

# B

# astA

Berichte des  
allgemeinen  
Studierenden-  
ausschusses

15.05.2001

Nr. 359

## Inhalt

- 02 Kein Stammheim am Bosphorus!
- 03 Falsches Spiel ums Lehramt - wer bekommt den Schwarzen Peter?
- 04 Streit am Hofgarten: Master/Bachelor - unendliche Weiten?
- 05 Arbeitskreis „Neue Rechte“
- 06 Spieleabende des Autonomen FrauenLesben-Referats
- 07 Collegium Musicum
- 08 Termine

## Korken, CDs & Patronen

Zur Erinnerung: Das Ökoreferat des AstA sammelt Korken ( nur ohne Plastikumrandung), alte CD's und leere nicht wiederaufladbare Druckerpatronen. Öffnungszeiten im Semester: Mo, Mi, DoundFr. (Tel.:0228/737034)

**Wahl des neuen AstA !?!  
Heute abend,  
20 Uhr, auf  
der SP-Sitzung !?!  
In der Nassestr. 11 !?!!**

## Bonner Forscher wollen die Ersten sein – im Vernichteten von Embryonen

Die Bonner Forscher des Instituts für Neuropathologie um Oliver Brüstle haben die Katze aus dem Sack gelassen: sie wollen, daß in Deutschland endlich die verbrauchende Embryonenforschung erlaubt wird, um den internationalen Anschluß nicht zu verlieren. Ethische Bedenken, alternative Vorschläge oder das Abwarten eines Meinungsbildungsprozesses in der Gesellschaft spielen keine Rolle. Die Ethikkommission der Uni soll noch zustimmen – die DFG hat nach massivem Lobbying ihre ablehnende Haltung bereits aufgeben (s.u.) – dann kann es los gehen. Zunächst wollen die ForscherInnen Embryonen aus dem Ausland importieren und an diesen die Gewinnung und Erforschung von Stammzellen vorantreiben; in einem zweiten Schritt soll in Deutschland das Embryonenschutzgesetz (ESG) geändert werden, um die ca. 100 aus ex-utero-Befruchtung stammenden, nicht reimplantierten Embryonen nutzen zu können.

Versprochen wird der apathisch zuschauenden Bevölkerung das Ende alle Leidens. Embryonale Stammzellen (ES) besitzen die Fähigkeit, daß sie totipotent sind, d.h., sie entwickeln sich noch zu kompletten Embryonen und im Gefolge in einer Frau bei entsprechendem Verlauf zu lebendigen Menschen. Diese Fähigkeit besitzen die ES nach heutiger offizieller wissenschaftlicher Einschätzung ca. 3 Tage bis das 8-Zell-Stadium erreicht ist. Dies ist jedoch mehr als unklar. Noch vor wenigen Jahren sagten die ForscherInnen, das sei bis zum 32-Zell-Stadium so, später hieß es bis 16, jetzt erst bis 8; selbst die Bonner ForscherInnen geben in Artikeln und Veranstaltungen zu, daß "pluripotente" vermutlich in totipotente Zellen "rückverwandelbar" wären. Nach dem die im Grunde unbekannte Dauer dieses "Zellstadiums" überschritten ist, spricht die wissenschaftliche Gemeinde von pluripotenten Zellen, die noch praktisch jedes Gewebe bilden können. – denkt man, wissen tut das keineR.

Mit Hilfe dieser Stammzellen wollen die Forscher allen möglichen menschlichen Leiden den endgültigen Kampf ansagen – von Krebs und Alzheimer über Diabetes bis hin zu Parkinson und Multiple Sklerose. Es sollen neue Organe und Ersatzgewebe gezüchtet werden, die den Menschen implantiert/transferiert werden und ein beschwerdefreies Leben ermöglichen sollen. Bei diesen Voraussagen handelt es sich jedoch nur um hypothetische Versprechungen, ungeklärte Erwartungen sowie der Glaube des Menschen an seine alles beherrschende Technik.

Der Schwenk der Deutschen Forschungsgesellschaft (DFG) Anfang Mai weg vom Deutschen Embryonenschutzgesetz hin zu der Forderung, Forschung an menschlichen Embryonen zu erlauben, kam überraschend und wird (noch) von Teilen in Politik und Kirchen abgelehnt. Die DFG, die die grundgesetzlich verankerten Rechte auf Leben und Forschung gleichsetzt – Zitat: "Für eine konkrete Beurteilung [der Stammzellforschung] sei ethisch und rechtlich die Abwägung von Lebensrecht und Forschungsfreiheit maßgeblich."<sup>1</sup> – wurde dafür scharf kritisiert. Der Präsident des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken bezeichnete die neuen Empfehlungen als unsäglich und mit ethischen Grundsätzen unvereinbar; Hermann Barth von der Evangelischen Kirche in Deutschland sagte, die Achtung vor der Würde des Menschen sei aufgegeben.<sup>2</sup> Einige Politiker von CDU und SPD äußerten sich ähnlich, nur von der FDP wurde der Vorstoß der DFG begrüßt. Bisher hatten sich die DFG und vor allem ihr Präsident Ernst-Ludwig Winnacker wiederholt dafür ausgesprochen, die Alternative zur verbrauchenden Embryonenforschung – die Forschung an Stammzellen von erwachsenen Menschen – zu forcieren und fördern. Diese scheint ethisch unbedenklicher, da die Stammzellen an erwachsenen

Fortsetzung S. 2

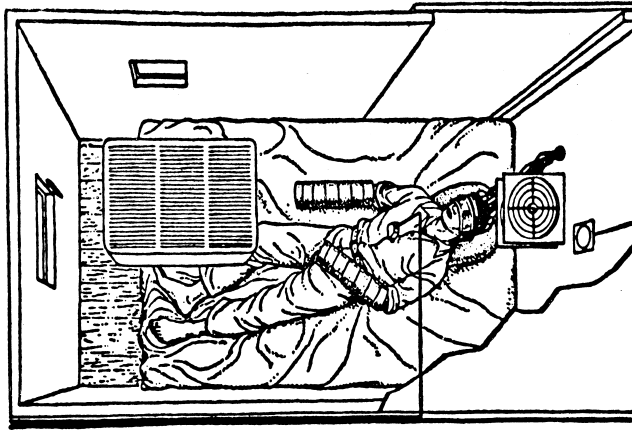
# „Kein Stammheim am Bosphorus!“

Am Samstag, den 5. Mai 2001 fand am Bottlerplatz in Bonn unter dem Motto „Kein Stammheim am Bosphorus!“ eine Kundgebung statt, an der auch StudentenInnen der Universität Bonn teilnahmen. Bei der Kundgebung machten die Teilnehmer auf den Hungerstreik bzw. das Todesfasten der politischen Gefangenen in den türkischen Gefängnissen aufmerksam, das seit dem 19. Dezember 2000 mit den Forderungen der Beendigung von Folter und Mißhandlungen sowie gegen Isolationshaft anfang und noch andauert. Es wurde erklärt, daß das Todesfasten bislang über 50 Tote gefordert hat.

Über die bisherige Bilanz des Hungerstreiks bzw. des Todesfastens wurde bei der Kundgebung folgende Erklärung gemacht:

- „Über 200 Gefangene wurden in Krankenhäuser verlegt und befinden sich in lebensbedrohlichen Zustand
- Einige Gefangene haben durch Zwangsernährung ihr Gedächtnis verloren
- Über 1.200 Gefangene, darunter Verletzte und Kranke, wurden in Isolationszellen verlegt und dabei gefoltert und mißhandelt

- Mindestens 20 Gefangene wurden vergewaltigt
- 2.145 Angehörige wurden festgenommen, davon wurden 58 inhaftiert.
- Bei 120 freigelassenen Personen wurden Folterspuren nachgewiesen.



- Vertretungen von 18 demokratischen Organisationen wurden gestürmt und durchsucht
- 4 Vereine bzw Organisationen wurden Verboten“

Die Isolationshaft bzw. Einzelhaft, gegen die der Hungerstreik und das Todesfasten sich hauptsächlich richtet, ist international als „weiße Folter“ geächtet und verfolgt das Ziel der Vernichtung von Identität und Würde. Die Isolationszellen, auch bekannt als F-Typ Gefängnis, sind in der Türkei nach dem Muster des Hochsicherheitsgefängnis in Stuttgart-Stammheim aufgebaut, nachdem die türkischen „Sicherheitsexperten“ dies 1990 besichtigt hätten. In dem die Protestierenden das „politische Nichtverhalten der deutschen Regierung“ kritisierten, wiesen sie daraufhin, daß Bundeskanzler Schröder die Einführung der Isolationshaft in der Türkei als „Abgleichung des Rechtssystems“ an die EU-Richtlinien darge stellt habe.

Angesichts der Tatsache, daß über 250 politischen Gefangenen sich noch im Todesfasten befinden und jeder Zeit mit weiteren Toten gerechnet werden muß, wurde die Kundgebung mit der Forderung nach Solidarität mit den politischen Gefangenen in der Türkei beendet. *Fazli Tanik*

Menschen gewonnen werden können und keine Embryonen dafür vernichtet werden.<sup>3</sup> Der Ausspruch Schröders, in der Gentechnik darf es keine ideologischen Barrieren geben, sowie das massive Lobbying ethische bedenkenloser MedizinerInnen scheinen den Kampf innerhalb der DFG entscheiden zu haben.

Nach den Protesten zog die DFG die Genehmigung der beantragten Gelder der Bonner Forscher zurück – jedoch nur für zwei Monate. Diese zwei Monate sollen ausreichen, die Probleme in neuen Schröderschen Ethikrat, der ja sowohl in Form, Zusammensetzung und Funktion ein reines Zustimmungsbeschaffungsorgan ist, was von den bestehenden Einrichtungen – Enquetekommission des Deutschen Bundestages und Ethikkommission beim Bundesministerium für Gesundheit – ja nur zum Teil gilt, zu diskutieren; sie dann für unbedenklich zu erachten und zu empfehlen, das deutsche Embryonenschutzgesetz der heutigen Zeit und dem internationalen Fortschritt anzupassen, um die Konkurrenzfähigkeit deutscher (!) Wissenschaft zu erhalten. Ein gesellschaftlicher Konsens soll geschaffen werden und wie dieser Aussehen wird ist jetzt schon klar. Wissenschaftsministerin Bulmahn und Gesundheitsministerin Schmidt werden den Forschern das Feld schon bereiten, sie “reden [bereits] eugenischen Tendenzen das

Wort” (M. Emmrich, FR vom 8.05.01). Staatssekretär Wolf-Michael Catenhusen hat die Haltung der Bundesregierung wohl prägnant zusammengefaßt, wenn er hinsichtlich der Stammzellforschung sagt: „Nur eine von der Bevölkerung akzeptierte Technik hat die Chance, marktfähig zu werden“. Das ist, genau betrachtet, ein meisterhaft dialektischer Opportunismus: einerseits die Warnung und Aufforderung an die Unternehmen, behutsam vorzugehen und gewissermaßen keine zu großen Salamischeiben abzuschneiden, andererseits die Versicherung „wir machen alles mit, wofür ihr gesellschaftliche Akzeptanz herstellt“.

Diese gesellschaftliche Akzeptanz sollten wir ihnen verweigern! Erschreckend ist, das es selbst an der betroffenen Hochschule keinen Widerstand gegen die Forderung der ForscherInnen gibt. AStA, Studierendenparlament, Fachschaften, Hochschulgruppen aber auch kritische ProfessorInnen scheinen in eine Art Dornröschenschlaf versunken und von der Bildfläche verschwunden zu sein. Gerade in den Bereichen medizinischer und biologischer Gentechnologie sowie der Debatte zur Sterbehilfe ist es jedoch notwendig, dem neoliberalen Machbarkeitswahn und dessen inhumanen Auswirkungen etwas entgegenzusetzen zu können – und sei es auch nur eine ausgewogene Debatte. *Gregor Kaiser*

1 Weiter heißt es: “Ebenso wie das Recht auf Leben ist auch das Recht auf Freiheit der Forschung nicht nur ein von der Verfassung geschütztes Recht, sondern auch ein ethischer Wert, dessen Rang sich aus der Subjektstellung des Menschen und der Funktion von Wissenschaft und Forschung für das Wohl von Individuen, Staat und Gesellschaft ergibt.” Beide Zitate aus Frankfurter Rundschau, 8.05.01, S. 7

2 Bei den Kirchen muß man jedoch deutlich auf deren äußerst zwiespältige Rolle hinweisen: Kardinal Lehmann machte noch vor wenigen Jahren Zeitungsanzeigenwerbung für die segensreichen Wirkungen der Gentechnik; die evangelische Kirche hat sich in Stellungnahmen bis 1998 ebenfalls äußerst positiv geäußert.

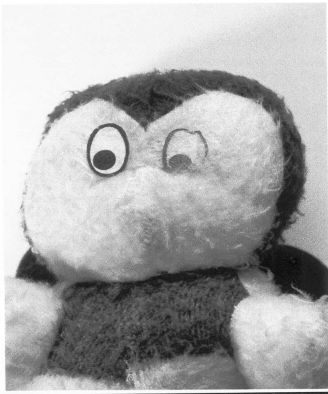
3 Dies sagt die DFG zwar in ihren aktuellen Stellungnahmen auch jetzt noch – sie will ja nur solche Embryonen “benutzen”, die ohnehin vernichtet würden. Auch Winnaker hatte immer gesagt, man müsse zuerst (!) das Potential der adulten Stammzellen überprüfen – aber wenn das nichts werde, dann müsse man eben embryonale nehmen. Es geht ganz allein darum, eine überzeugende Begründung zu finden, um irgendwie und irgendwo die Tür aufzumachen das ESG aus den Angeln zu heben; wie, wo, warum ist egal. Es geht nur um Zustimmung, nicht um die winzigste Begrenzung!

# Falsches Spiel ums Lehramt

Uni oder Ministerium: Wer kriegt den Schwarzen Peter?

Die Entwicklungen in den letzten Wochen lassen Böses erahnen. Trotz zahlreicher Beteuerungen sowohl seitens der Universität wie des Ministeriums, ein ausgesprochenes Interesse an der Fortführung der Bonner Lehramtsstudiengänge in ihrer "neuen Form" zu haben, mehren sich die Anzeichen, daß es genau dazu nicht kommen wird. Vielmehr sieht es danach aus, daß beide "Spieler" in erster Linie nur erreichen möchten, am Ende die andere Seite als die schuldige präsentieren zu können.

Nachdem in März dieses Jahres die "Vereinbarung" zwischen Hochschule und Ministerium getroffen wurde, die Lehramtsstudiengänge ab dem Wintersemester 2002/03 auf das konsekutive Modell Bachelor/Master umzustellen, schien es so, als ob alles



„Prototyp ist der Auftrag“ - Adorno

in Butter und die Umstellung an sich nur noch reine Formsache sei. Das Ministerium hatte zugesagt, in sechs bis acht Wochen ein Schreiben mit ihren "Bedingungen", den Eckwerten für eine "gute LehrerInnenbildung" also, der Uni zukommen zu lassen. Auf dieses Papier wartet die Universität immer noch. Obwohl dem AStA vor zwei Wochen auf einer Nachfrage beim Ministerium hin zugesichert wurde, es könne sich nur noch um wenige Tage handeln, ist nach wie vor nichts geschehen. Ganz im Gegenteil. Bei der Senatsitzung am vergangenen Mittwoch gab der Rektor bekannt, daß das Ministerium nicht gedenke, vor dem Herbst (sic!) ein entsprechendes Konzept zu präsentieren. In diesem Falle blieben der Hochschule nur noch wenige Monate, die neuen Studiengänge zusammenzuschustern, sie zu akkreditieren und beim Ministerium genehmigen zu lassen. Wer das Arbeitstempo von Hochschule und Behörden kennt, wird darüber nur müde lächeln können. Und dem Ministerium selbst dürfte diese Tatsache mehr als klar sein.

Andererseits versteht die Universität die Situation falsch, wenn sie sich nach bekanntem Muster zurücklehnt und auf Instruktionen aus dem Ministerium wartet. Sie müßte vielmehr bereits im Eiltempo an einem eigenen Entwurf arbeiten. Eigentlich bietet sich die Chance, die so laut geforderte Autonomie zu nutzen und das Schicksal

des Lehramtes selbst in die Hand zu nehmen. Das Ministerium hat für Bachelor- und Masterstudiengänge selbst die berüchtigte "Eckdatenverordnung" aufgehoben, die bislang den Aufbau der Studiengänge in einem engen Rahmen regelt.

Vielleicht ist es den zuständigen Fakultäten und Kommissionen nicht ganz klar, daß die Universität sich durch die Vereinbarung mit dem Ministerium auf eine Wettbewerbssituation eingelassen hat. Es geht nicht mehr darum, auszuführen, was von oben verordnet wird, sondern um Initiative. Es wird genug Hochschulen in NRW, die an Bachelor und Master mit deutlich weniger Skepsis herangehen und die Bonn die vorgesehene "Vorreiterrolle" im Bereich der LehrerInnenbildung gerne streitig machen würden. Wenn die Uni das Lehramt wirklich behalten will, muß sie nicht irgend

etwas präsentieren, sondern ein überzeugendes Konzept.

Vielleicht ist es ja einigen Leuten bereits unheimlich geworden, was diese "Vorreiterrolle" betrifft. Manche ProfessorInnen jedenfalls äußern sich bereits besorgt darüber, für die Landesregierung herumexperimentieren zu müssen, mit Studierenden als Versuchskaninchen. Ein Grund mehr für die auffällige Zurückhaltung könnte sein, daß eine Umstellung beim Lehramt auf BA/MA auch eine Umstellung bei den entsprechenden Magister- und Diplomfächern bedeuten würde. Das bereitet dann der Mehrheit der ProfessorInnen dann wohl doch mehr Kopfzerbrechen, als das Schicksal des LehrerInnenbildung, für die sie sich ohnehin nie richtig erwärmen konnten. Es bleibt zumindest die Frage, ob die deutschen Hochschulen mit der ach so gepriesenen "Autonomie" wirklich was anfangen können.

Die Haltung "erst mal sehen, ob wir überhaupt die Fachdidaktikstellen, die vom Ministerium verlangt werden, aufbringen können", die etwa in der Philosophischen Fakultät herrscht, dürfte sich unter diesen Umständen als fatal erweisen. Aber vielleicht ist das genau das, was man will: Nicht umsetzen zu müssen, was man ohnehin nur für ein Tick der Politik hält. Und wenn die LehrerInnenbildung dabei raufigt. Man hat ja alles versucht... Oder?

Dániel Fehér

VStPr. AK Förderung studentischer Kulturarbeit (FAlsa)  
**MITTWOCHSLESUNG**  
 Am Dienstag

**15. Mai**  
**20.00 Uhr**

ESG Bonn  
 Königstr. 88  
 (Ecke Venusbergweg)  
 Eintritt frei

Maibowle  
 oder was man  
 sonst so mixt

## Beratungsstunde

Auch dieses Semester bieten wir wieder eine Beratungsstunde an, in der frau ihr Herz ausschütten kann, wenn sie einfach mal jemanden zum Zuhören braucht oder wissen möchte, wo sie wirklich gut beraten wird. Wir arbeiten z.B. mit der TuBF (Therapie und Beratung von und für Frauen) zusammen und haben auch Kontakte zu anderen Beratungsstellen in Bonn und auch Köln. Ansonsten können wir Euch ein für alle Probleme offenes Ohr und einen Tee dazu anbieten.

Montag 13 – 14 Uhr im FrauenLesbenreferat (Zimmer 12 im AStA)

## Schluss mit Regen... reif für den Urlaub?!

Keinen Bock mehr auf Unistress und Bücher wälzen? Lust den Akku wieder aufzuladen? Dann kannst Du bei den Surfzeiten vom Hochschulsport mitkommen und nette Leute kennenlernen, für wenig Geld Windsurfen oder Catfahren lernen, Beachvolleyball spielen, ...oder einfach nur in der Sonne faulenzeln. Es gibt drei Kurse für bis zu 30 Teilnehmerinnen:

**Kurs 1 vom 1. bis 4.6.2001 (3 Tage)**  
**Kurs 2 vom 6. bis 10.6.2001 (4 Tage)**  
**Kurs 3 vom 26.8. bis 2.9.2001 (1 Woche)**

Wer sich noch nicht entschieden hat und noch mehr Infos möchte, kann am Mittwoch, 2. Mai, um 18 Uhr zur Vorbesprechung in die Mensa Nassestr. (Raum für Essen 1) kommen und sich überreden lassen...

## AIIESEC bietet neue Auslandspraktika in über 80 Ländern der Welt!

**Wer sind wir?** Die größte internationale Studentenorganisation

**Für wen?** Studenten der Wirtschaftswissenschaften, Informatik sowie sozial engagierten Studenten aller Fachbereiche

**Voraussetzung?** Vordiplom, Fremdsprachenkenntnisse

**Infoveranstaltung?** Heute, am 15.05. um 20 Uhr in Hörsaal A des Juridicums

## Keine Lust allein zu Laufen?

Hast Du Probleme dich allein zum Laufen zu motivieren? Dann komm doch mit zu einem Lauftreff vom Hochschulsport.

Montag um 16:15 Uhr und Dienstag um 15:30 Uhr ist Treffpunkt an der Pforte zu den Sportstätten am Venusberg für eine Runde durch den Kottenforst.

Wenn Du lieber am Rhein entlang mitlaufen möchtest, komm einfach donnerstags um 18:00 Uhr vor die Sporthallen an der Römerstraße.

## Probleme mit dem Erstellen von wissenschaftlichen Arbeiten???

**Schreibwerkstatt  
für ausländische Studierende**

Dieses Angebot gilt für alle, die Schwierigkeiten mit wissenschaftlichen Arbeiten (Referate, Hausarbeiten, Klausuren) haben. Ihr habt die Gelegenheit, Euch verschiedene und effektive Schreibtechniken anzueignen, Ihr könnt gezielt Fragen stellen und Eure Probleme konkret ansprechen und lösen. Termine jeden zweiten Freitag:

- 25. Mai, 8. Juni, 22. Juni, 6. Juli; Jeweils um 14.30 bis 16 Uhr im Musikzimmer der Mensa Nassestr. 11, 3. Etage.

## 2. Gerümpelturnier der ASG Uni Bonn

6 Feldspieler und 1 Torwart - Preise: Wandpokal, Beirmeterpokal, weitere Preise... Anmeldung bis zum 15. Mai 2001 unter [thomas.hand@gmx.de](mailto:thomas.hand@gmx.de) oder 0228 / 550 89 80

Am 9. Juni 2001, Rasenplatz Brüser Berg

# LAND UNTER...

### Wer oder was ist LAND UNTER...?

Wir sind eine Gruppe von Menschen, die sich gemeinsam für die Umwelt engagieren wollen. Wichtig ist uns dabei, daß wir uns umfassend informieren, um davon ausgehend unkonventionell und flexibel handeln zu können. Wir glauben, daß ein positiver Gegenentwurf zu unserer heutigen Wirtschafts- und Lebensweise notwendig ist. Wir wollen in Bonn eine handlungsfähige, kritische Gruppe werden, die diesen Gegenentwurf finden und formulieren will, ohne dabei die kleinen Schritte und alltäglichen Verbesserungen aus dem Auge zu verlieren.

### Was will LAND UNTER... konkret tun?

Unser nahes Ziel ist der vom 16. bis 27. Juli 2001 in Bonn stattfindende Weltklimagip-

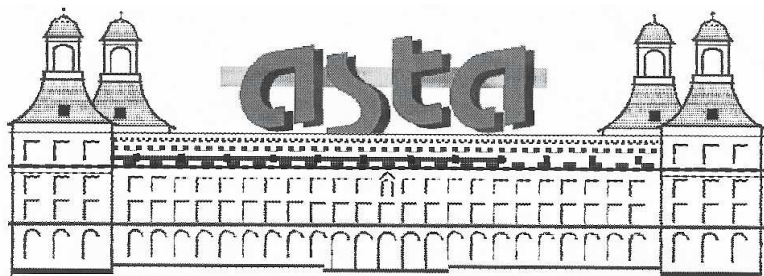
fel, zu dem wir diverse Aktionen vorbereiten. Aber auch für die Zeit danach werden wir uns neue, konkrete Aufgaben suchen, z.B. in den Bereichen Atompolitik, Dritte-Welt-Politik oder Biodiversität und Patentrecht. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf der Umweltpolitik in der Region Köln-Bonn liegen (ÖPNV, erneuerbare Energien., Meßdorfer Feld).

### Wo findest Du LAND UNTER... ?

LAND UNTER... trifft sich 2mal monatlich:  
**Zeit:** 20:00 Uhr (jeden 2. und 4. Montag im Monat)

**Ort:** Oscar-Romero-Haus (Heerstr. 205), 3. Etage

Email: [uzs65n@uni-bonn.de](mailto:uzs65n@uni-bonn.de); Tel. : 63 50 94



## „Streit am Hofgarten“ Debatten zur Zukunft der Bildung

Eine Veranstaltungsreihe des AStA-Referates für Hochschulpolitik

diesmal:

## Unbekannte Weiten: Bachelor und Master

Auch die Uni Bonn wird mittelfristig - sogar schneller als es sich die meisten vorstellen können - nicht mehr um die Abschlüsse BA/MA herumkommen. Doch an Sinn und Unsinn dieser umstellung scheiden sich die Geister. Eröffnen sich neue Wahlmöglichkeiten durch Modularisierung? Oder sollen Studierende nach einem Schmalspurstudium von 3 Jahren massenhaft ausgesiebt werden? Bleiben Wissenschaft und Kritikfähigkeit demnächst nur für eine kleine Elite vorbehalten? Öffnen Master-Kurse Tür und Tor für Studiengebühren? Antworten, Standpunkte und noch mehr Fragen: Am Mittwoch Abend...

mit:

Torsten Bultmann (BdWi)  
Veronika Muhr (fzs-Vorstand)  
Thomas Reit (Hochschulrektorenkonferenz)

**Mittwoch, 16. Mai, um 18 Uhr  
Hörsaal XVII (Engl. Seminar)**

# Arbeitskreis „Neue Rechte“

Die neue Besetzung des Referates für Kritische Wissenschaften will in diesem Semester einen AK zum Thema Neue Rechte an der Uni gründen. Wir wollen gemeinsam mit Leuten, die sich näher mit Rechtsradikalismus beschäftigen wollen, versuchen die aktuelle Situation bundesweit und vor allem in Bonn zu analysieren. Hierbei soll besonders auf die universitäre Rechte eingegangen werden.

Die rechte Szene besteht nicht nur aus den militanten Stiefelnazis, ihr gehören auch Personen aus intellektuellen, bürgerlichen Kreisen an. Diese bieten die ideologische Grundlage für menschenverachtende Übergriffe und bringen faschistische Ideen in Diskurse der sogenannten „Neuen Mitte“ ein. Mit diesen Personenorganisationen und ihren Verbindungen ins militante Lager wollen wir uns näher auseinandersetzen. Dabei interessiert uns die personelle, wie auch die inhaltliche Verknüpfung.

Wie ihr vielleicht wißt, gibt es einen Verbindungsreader vom ASTa. Dieser beschäftigt sich mit Burschenschaften, ihrer Geschichte, ihrer Gegenwart und ihren Verflechtungen zu Alt- und Jungnazis. Burschenschaften haben einen überproportionalen Einfluß in der deutschen Gesellschaft. Mitglieder von Burschenschaften und Verbindungen sind in unverhältnismäßig großer Zahl im Bundestag vertreten, und bestimmen dadurch nicht unwesentlich die Politik in der Bundesrepublik Deutschland. Zahlreiche Alte Herren der Burschenschaften finden sich auch in den Führungsetagen der deutschen Wirtschaft und den Medien. Dank ihres antidemokratischen und antipluralistischen Seilschaften-Systems ist dies kein Zufall.

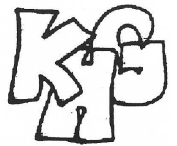
Doch nicht nur die Strukturen der Burschenschaftenszene funktionieren nach undemokratischen Prinzipien, auch ihre inhaltliche Ausrichtung ist durchaus diskussionswürdig. Als ein Beispiel ist der „Ost-West-Arbeitskreis“, der von dem Bonner Politologie-Professor Helmut Knütter initiiert wurde. Eingeladen wurden unter anderem der Auschwitzleugner David Irving, es nahmen verschiedene Personen aus einschlägig rechten Burschenschaften und rechtmilitanten Gruppen teil.

Natürlich ist es fehl am Platze alle Burschenschaften undifferenziert über einen, den rechten Kamm zu scheeren, aber wir wollen uns kundig machen, wie sich die universitäre Rechte bildet und welchen Anteil Burschenschaften bzw. Personen aus diesen Kreisen dabei ausmachen. Wir möchten den bestehenden Verbindungsreader des ASTa überarbeiten und auf den neuesten Stand bringen. Falls ihr mitmachen wollt, seid ihr herzlich eingeladen. Ein erstes Treffen findet am **Montag, den 21. Mai 2001 um 19.00 Uhr im Carl Duisberg Zimmer** (Mensa Nassestrasse 11) statt. Solltet ihr zu diesem Termin nicht kommen können, könnt ihr uns eine e-mail an [AK-NeueRechte@gmx.de](mailto:AK-NeueRechte@gmx.de) schicken.

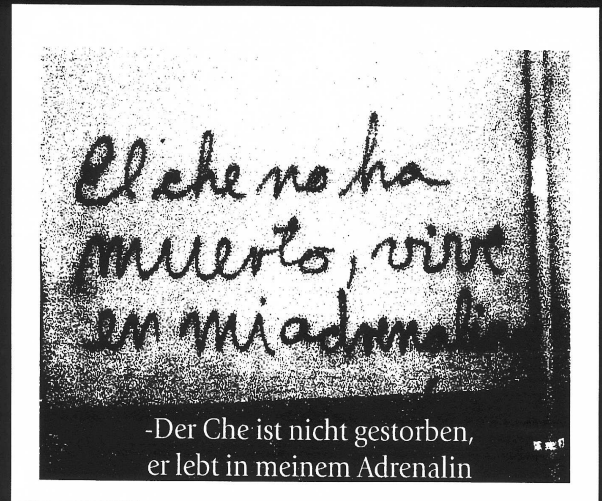
Referat für kritische Wissenschaften



Eine Aktion des  
Autonomen  
AusländerInnenreferates  
und der  
Migrantenseelsorge  
der KHG Bonn



## Graffiti aus Bolivien



**7.-20. Mai 2001, täglich 12-14 Uhr**

Carl-Duisberg-Zimmer, Mensa Nassestraße

### Die deutsche Abschiebep Praxis: Anatomie einer rassistischen und neokolonialen Politik

Diskussionsveranstaltung

#### Beiträge und ReferentInnen:

- **Der Abschiebungsfördernde Gesellschaftsvertrag: die politischen Rahmenbedingungen, legale Instrumente und bürokratische Mechanismen einer rassistischen Ausgrenzung:** Senfo TONKAM, Flüchtling, Sozialarbeiter und Doktorand Philosophie; SOS Struggles of Students and Black Students Organisation-BSO
- **Entwicklungszusammenarbeit oder Abschiebungszusammenarbeit?** Conni GUNßER, Pädagogin, Flüchtlingsrat und Komitee zur Verteidigung der Rechte der Flüchtlinge, Hamburg
- **Korruption und Erpressung von ausländischen Botschaften und Regierungen als Leitlinien der neuen deutschen Entwicklungspolitik am Beispiel Afrika:** Lansana CAMARA, Flüchtling, Gymnasiast, Verein Junge Guineanische Flüchtlinge und African Refugees Association-ARA
- **Formen und Perspektiven des Widerstands gegen die deutsche Abschiebepolitik / Videoprojektion:** Alexander NGNOUBAMDJUM, Student in Wirtschaftswissenschaften; Black Students Organisation-BSO und Initiative Schwarze Deutsche-ISD

Moderation: Anni PUES, Rechtsanwältin

#### ► Weitere PodiumsteilnehmerInnen: u.a.

- **Iran:** Siamak MOAYESDADEH, Flüchtling, Publizist, Iranischer Koordinationsrat
- **Nigeria:** Sunny OMWENYEKE, Flüchtling, The Voice Africa Forum und Karawane, Wolfsburg
- **Sri-Lanka:** Viraj MENDIS, Flüchtling, Menschenrechtsverein-IMRV & Karawane, Bremen
- **Nepal:** Janak PATHAK, Flüchtling, Journalist, Schriftsteller
- **Kamerun:** Luc AYABA, Flüchtling, Student, Southern Cameroon National Council/Youth League / Christopher NSOH, Flüchtling, Student, Flüchtlingsinitiative Brandenburg
- **Syrien:** Sheo FAWZI, Flüchtling, Friseur, kurdische Organisation YEKIPI, IMRV-Bremen
- **Togo:** Kossi AGBEMADON, Flüchtling, Gymnasiast; Front des Réfugiés Togolais-FRTA; ARA
- **Kolumbien:** Victor XXX, Flüchtling, Flüchtlingsinitiative Brandenburg

► **Special Guest: Der Kampf der Sans-Papiers(ères) in Frankreich:** Madjiguène CISSÉ, angefragt.

Termin: **Dienstag, 22. Mai 2001, 19 Uhr**  
Ort: **Universität Bonn, Englisch Seminar (am Koblenzer Tor)**  
**Hörsaal 17** (Eingang an der Hofgartenseite / Regina-Pacis-Weg 5)

VeranstalterInnen: SOS Struggles of Students e.V., Black Students Organisation-BSO c/o Königstr.54, D-22767 Hamburg in Zusammenarbeit mit: Liste Unbegünstigter StudentInnen (LUST) und Ausländische Studierenden Liste (ASL), c/o ASIA Bonn, Nassestr. 11, 53113 Bonn  
UnterstützerInnen: African Refugees Association-ARA, Komitee zur Verteidigung der Rechte der Flüchtlinge, Internationaler Menschenrechtsverein-IMRV-Bremen, The Voice Africa Forum-Jena und Karawane, Mozaik (Internationales Kulturzentrum), Antikriegsgruppe Bonn, XX Gerbera, Antifa Bonn-Rhein-Sieg, WELTLADEN Bonn, Kurdistan Zentrum e.V., Buchladen Le Sabot, Rechtschulffonds für AusländerInnen und Ausländer e.V. v.i.s.d.p. S. Tonkam S. Töbe